

„Gut, dass sie sich anhören, was ich zu sagen habe“

Putin über die Reaktion des Westens auf das Carlson-Interview.

14.02.2024 | Sputnik

Der russische Präsident Wladimir Putin sagte, es sei gut, dass das Interview mit dem US-Journalisten Tucker Carlson den Westen dazu gebracht habe, Putin zu Wort kommen zu lassen.

„Zunächst einmal ist es gut, dass sie sich ansehen und anhören, was ich sage“, sagte Putin gegenüber dem Reporter von Rossiya 1, Pavel Zarubin, und kommentierte damit die negative Bewertung seines Interviews.

„Wenn wir heute aus irgendeinem Grund, der mit ihnen [dem Westen] zusammenhängt, nicht in der Lage sind, einen direkten Dialog zu führen, dann sollten wir Herrn Carlson dafür dankbar sein, dass wir dies durch ihn als Vermittler tun können“, sagte Putin.

Das Einzige, was zu bedauern sei, sei, dass Russland nicht früher mit aktiven Maßnahmen in der Ukraine begonnen habe, stellte der Präsident klar.

Putin erinnerte an die Minsker Vereinbarungen und die Erkenntnis der damaligen deutschen Bundeskanzlerin und des französischen Präsidenten, dass sie nicht die Absicht hatten, die Vereinbarungen zu erfüllen, sondern lediglich Zeit gewinnen wollten:

„Das Einzige, was wir bedauern können, ist, dass wir unsere aktiven Maßnahmen [in der Ukraine] nicht früher begonnen haben, weil wir glaubten, es mit anständigen Menschen zu tun zu haben“, betonte der Präsident.

„Ich denke, dass die NATO überhaupt nicht mehr notwendig ist, sie hat keinen Sinn mehr. Sie hat nur eine Bedeutung – sie ist ein Instrument der US-Außenpolitik. Aber wenn die USA der Meinung sind, dass sie dieses Instrument nicht brauchen, dann ist das ihre Entscheidung“, sagte Putin.

„Trump wurde schon immer als ein nicht-systemischer Politiker bezeichnet. Er hat seine eigene Meinung darüber, wie die USA die Beziehungen zu ihren Verbündeten gestalten sollten“, sagte Putin auf die Frage nach Trumps Beziehungen zu den europäischen Staats- und Regierungschefs.

Die deutsche Außenministerin Annalena Baerbock sei nicht nur russlandfeindlich, sondern auch feindselig gegenüber ihrem eigenen Land und vernachlässige die wirtschaftlichen Interessen Berlins, betonte Putin.

Der Präsident bezeichnete den US-Journalisten Tucker Carlson als einen „gefährlichen Mann“, weil er für das Interview eine unerwartete Taktik gewählt habe:

„Ich denke, dass Carlson ... ein gefährlicher Mann ist. Denn, um ehrlich zu sein, dachte ich, dass er sich aggressiv verhalten und diese so genannten dringenden Fragen stellen würde. Und ich war nicht nur bereit dazu – ich wollte es. Denn es würde mir die Möglichkeit geben, ebenso scharf zu

antworten, was meiner Meinung nach unserem gesamten Gespräch eine gewisse Spezifität verleihen würde“, betonte Putin.

Carlson wählte eine andere Taktik und war überraschenderweise ziemlich geduldig für einen westlichen Journalisten, so Putin.

Der russische Präsident Wladimir Putin sagte, er habe mit dem US-Journalisten Tucker Carlson nach Abschluss des Interviews über die „Dämonisierung Russlands“ gesprochen.

„Er ging – wie ich sagte und wie ich es verstanden habe –, seinen Plan durch, und das ist alles, er ist nicht über diesen Plan hinausgegangen. Es gab noch einige andere Themen, über die es meiner Meinung nach wichtig wäre, zu sprechen. Aber ich bin nicht weiter auf Themen eingegangen, die der Journalist im Gespräch mit mir nicht angesprochen hat. Die Frage der Dämonisierung Russlands, etwa im Zusammenhang mit den gleichen interethnischen Ereignissen, den Judenpogromen im Russischen Reich, hätte natürlich in einem solchen offiziellen Teil zur Sprache kommen müssen“, sagte Putin dem Rossiya 1-Reporter Pavel Zarubin.

„Aber eines der Themen, über die wir mit ihm sprachen, als die Kameras bereits ausgeschaltet waren, ist genau das, worüber der US-Außenminister mehrmals sprach. Herr [Antony] Blinken sprach darüber, dass sein Verwandter, sein Urgroßvater, vor den jüdischen Pogromen aus Russland floh. Und in verschiedenen Ländern der Welt, in Europa, in den USA, taucht dieses Thema immer wieder auf, ich wiederhole, es taucht auf mit dem Ziel, Russland zu dämonisieren“, sagte Putin und fügte hinzu, dass Blinken solche öffentlichen persönlichen Äußerungen nicht machen sollte, da sie zu Problemen führen können.

US-Sanktionen gegen den amerikanischen Journalisten Tucker Carlson nach dessen Besuch in Russland würden das wahre Gesicht der modernen liberalen und demokratischen Diktatur in den USA zeigen, betonte Putin.

„Aber unter dem Gesichtspunkt, den Menschen auf der ganzen Welt klar zu machen, was eine moderne liberal-demokratische, in Führungszeichen, Diktatur ist, die angeblich von der heutigen herrschenden Klasse der USA repräsentiert wird, wäre das schön. Sie würden dann ihr wahres Gesicht zeigen“, betonte der Präsident.

Heutzutage sei in den Vereinigten Staaten alles möglich, sagte er.